





## Der fehlende Nachwuchs gelernter Arbeiter

Ihre gegenwärtige Lohnpolitik bringt eben andere Schäden eine große Gefahr in sich, daß sie nämlich den Nachwuchs für die gelehrte Arbeit so gut wie völlig unterbindet. Der Junge mit vierzehn Jahren, der früher in eine Lehre eintrat, um sich für ein Gewerbe tüchtig zu machen, wird heute Lausunge und verdient als ungelerner Arbeiter bald mehr als sein ausgelehneter Schulfamerad. Nach dem Schiedspruch des der Schlichtungsausschuss am 10. Februar für die Handelsreisende gestellt hat, erhalten männliche Hilfsarbeiter von 14 bis 15 Jahren 18 000 M. monatlich, von 15 bis 16 Jahren 23 000, von 16 bis 18 Jahren 32 000, von 18 bis 20 Jahren 45 000, von 20 bis 22 Jahren 58 000, über 22 Jahre 64 000 M. Und ein gelernter Arbeiter in demselben Alter! Erlernen gibt es gelehrte Arbeiter unter 18 Jahren nicht allzuviel, und zum andern dürften sie sich in ihrer Entlohnung von den ungelerten gleichen oder höhern März nur sehr wenig unterscheiden; in manchen Fällen stehen sie sogar hinter den ungelerten Hilfsarbeitern zurück. Welcher Junge wird unter solchen Umständen noch in die Lehre gehen wollen und welcher Vater oder Vormund wird es dem Jungen zu mulen wollen, sich durch eine lange Lehrzeit in eine Lage zu bringen, die ihn bei Beendigung der Lehre schlechter dastehen läßt, als den Altersgenossen, der als Ungelernter ins Leben geht? Die Folgen einer solchen Gleichmachelei zeigen sich denn auch schon in erschreckendem Umfang. Von allen Seiten werden die Klagen laut, daß Lehrlinge nicht reich zu bekommen sind, und was dann aus dem deutschen Gewerbe werden soll, das mögen sich die einmal reichlich überlegen, die die Dinge so weit haben treiben lassen. Was wir jetzt sehen, ist nichts andres als eine Prämie auf das Nichtkönnen und ein Vorschub zur Verwilderung der Jugend und ihre Gewöhnung an Bedürfnisse, die ihnen eine spätere Zeit sicher einmal wieder verwehren wird. Denn die Konjunktur für den ungelerten Arbeiter wird eines Tags zu Ende geben, und dann wird der Jammer über alle die hereinbrechen, die mit ungelerten Händen durchs Leben gehen müssen, und die dann einer Politik schaden werden die ihnen mit vierzehn Jahren das Pagarrettrauchen zu 60 M. das Stück erlaubt. Auf ein amerikanisches Zeitalter aber können wir uns für die nächsten fünfzig Jahre nicht einrichten, denn Amerika kann sich seine gelernten Arbeiter von auswärts beziehen, wir aber müssen selbst für Nachwuchs sorgen.

## Französische Vorbereitungen

### Die Beratungen in Brüssel

Paris, 11. März. Kriegsminister Roginot ist zu einer Besprechung mit General Degoutte nach Düsseldorf abgereist, von wo er sich mit Degoutte und dem Oberkommissar T. I. r. a. r. d. zu der Zusammenkunft nach Brüssel begab, die am Montag beginnt. Poincaré wird nach dem „Petit Parisien“ mit den belgischen Ministern seinen Vorschlägen einen schriftlichen Bericht Degouttes und des französischen Kohlenkommissars Coste zugrunde legen, um mit Belgien über die weiteren Maßnahmen eine Einigung zu erzielen. Das „Echo de Paris“ schreibt, es werde auch die Frage der Einsetzung eines Kommissars für das Ruhrgebiet („Konstul“ Tirard?) geregelt werden. Die Zweifel an dem Gelingen des Ruhrunternehmens nehmen in Frankreich zu — Millionen Tonnen Kohlen und Koks liegen auf den Halde; den französischen Behörden sei es gelungen, den Eisenbahnbetrieb des Ruhrlands in beispiellose Unordnung zu bringen.

Im Zusammenhang damit ist eine Düsseldorf Meldung der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ von Interesse. Die Franzosen beabsichtigen, den Sitz des Kohlenkommissars Coste aus dem Kohlengebiet weg nach Düsseldorf zu verlegen, was vielleicht als ein Rückzug ausgelegt werden. Die Mangelhaftigkeit, deutsche Arbeitskräfte zu gewinnen, sei sehr gering. Die Ausfuhrabgaben werden noch nicht bezahlt und was für die Besetzung an Arbeit geleistet werde, sei sehr wenig.

### Das Kölner Eisenbahnabkommen genehmigt?

London, 11. März. Laut E. P. hat die britische Regierung das zwischen dem englischen General Godley und dem französischen General Papot unter Vorbehalt abgeschlossene Übereinkommen über die Benutzung der durch englisches Besetzungsgebiet führenden Bahnen durch die Franzosen genehmigt. (Nach unbestätigten Berichten soll Frankreich auf die den englischen Handel schädigende Ausfuhrabgabe von 10 Prozent verzichtet und eingewilligt haben, daß die Befugnisse der Rheinlandkommission nicht auf das Ruhrgebiet erweitert werden.)

### Gewalt ohne Ende

Wiesbaden, 11. März. Die Rheinlandkommission hat die Genehmigung des früheren preussischen Ministers Härmisch (Soz.) zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden sowie alle seine Amtshandlungen im besetzten Gebiet für nichtig erklärt.

Auf dem Hauptbahnhof Mainz wird von den Franzosen ein Buch aufgelegt, in das Personen, die die von den Franzosen gefahrenenzüge benutzen wollen, sich eintragen müssen. Eine solche Eintragung berechtigt indes zur unentgeltlichen Fahrt. In dem Buch ist ferner folgender Vermerk vorgezeichnet: Unterzeichneter erklärt sich als Anhänger der rheinisch-französischen Republik. Es heißt, daß täglich sich etwa 20 bis 25 Personen, zum großen Teil Schüler, die sich an einen andern Ort begeben wollen, eintragen.

Die höchsten Frachtwerte konnten bisher mit englischer Kohle versorgt werden. Nunmehr ist von den Franzosen die Einfuhr englischer Kohle verboten worden.

Koblenz, 10. März. Die Rheinlandkommission hat in den beiden letzten Tagen im altbesetzten Gebiet über 250 Personen — vor allem Post- und Zollbeamte — ausgewiesen. Die Zahl der Ausgewiesenen beläuft sich nach den letzten vorliegenden Nachrichten auf 935 im altbesetzten Gebiet.

Gelsenkirchen, 10. März. Aus dem Duisburger Postamt wurde eine für die Duisburger Reichsbank bestimmte Geldsendung beschlagnahmt. Die Sendung, die in 11 Beuteln verpackt war, bestand aus Geldscheinen verschiedener Sorten in der Gesamthöhe von einer Milliarde Mark.

## Durchsuchung einer Kirche

Essen, 11. März. Die hiesige Andreaskirche ist von einem französischen Freigeistlichen in Begleitung eines Dolmetschers und eines Soldaten auf höheren Auftrag nach Waffen durchsucht worden. Die Untersuchung verlief vollständig ergebnislos. Der Geistliche entschuldigte sich. Aus seinen Äußerungen ging hervor, daß zuerst beabsichtigt war, die Kirche durch ein großes Aufgebot von Soldaten durchsuchen zu lassen.

In Dortmund ist der Direktor der Straßenbahn verhaftet worden, weil er sich weigerte, den Besatzungstruppen Freilassen auszustellen.

Gegen den in Essen verhafteten Prinzen Wilhelm zur Lippe ist ein Verfahren wegen „nationalistischer Werbung“ eingeleitet.

Prinz Wilhelm ist vom französischen Kriegsgericht in Verdun zu 7 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er einen Totschläger im Besitz hatte.

Das evangelische Pfarramt in Rüsselsheim (Hessen) hatte am letzten Sonntag in den kirchlichen Nachrichten des Lokaltablers angekündigt, daß während des Sonntagsgottesdienstes eine Sammlung für die deutsche Ruhrhilfe stattfinden. Gegen den Pfarrer ist nunmehr von der französischen Besatzungsbehörde ein Kriegsverfahren eingeleitet worden, weil Aufrufe zur Beteiligung an der Ruhrhilfe auf Grund einer Verordnung der Rheinlandkommission im besetzten Gebiet verboten seien.

Ludwigshafen, 11. März. In Birmahens wurde der Kaufmann Eugen Kung mit schweren Messerverletzungen und beraubt zu aufgehunden. Ein Marokkaner, der im Besitz der goldenen Uhr des Ermordeten war, ist verhaftet worden.

## Besetzungsgerichte

Paris, 11. März. Der Londoner „Daily Telegraph“ hatte gestern angekündigt, die nächste Besetzung werde Frankfurt a. M. treffen. Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß vorher einige andere Städte besetzt werden. Elberfeld, 11. März. Kronberg bei Elberfeld ist besetzt worden.

## Für die besetzten Gebiete

Berlin, 11. März. Nach einer bedeutsamen Rundgebung der namhaftesten finnischen Juristen gegen Frankreichs widerrechtlichen Einbruch ins Ruhrgebiet haben nunmehr fast sämtliche Mitglieder der Professorenschaft finnischer Universitäten, Akademien und Hochschulen in Helsingfors und Abo, insgesamt 117 Professoren, eine Sympathieadresse an alle Universitäten und Hochschulen des Deutschen Reiches geschickt, in der es u. a. heißt: „Die Gewalttaten immer schwerer Art, die jetzt gegen eines der ersten Kulturvölker der Welt ausgeübt werden, haben auch in unserm Lande den tiefsten Unwillen hervorgerufen, und wir unterzeichnen haben es als ein Bedürfnis empfunden, diesem Unwillen Ausdruck zu geben.“

In Brasilien wurden in den letzten Tagen gesammelt: 155 000 Milreis, 4450 Pfund, 1750 Dollars und 100 Millionen Mark; in Argentinien 550 000 Pesos; in Chile 21 500 Dollars; in 100 Millionen Mark; in Mexiko 15 000 Dollars, 700 Pesos und 40 Millionen Mark; in Montevideo 750 Pfund. Aus Japan wird ein vorläufiges Sammlungsresultat von 8000 Yen und 750 Pfund gemeldet, aus Barcelona trafen 4000 Pesos und 1,25 Millionen Mark ein. In Zürich wurden 18 570 Franken aufgebracht in Raritäten und Spielmarkt 211 Millionen Kronen. Triest beteiligte sich mit 5000 Lire, Belgrad mit 2380 Dinar. Athen mit 15 000 Drachmen. Der Gesamtwert dieser Summen in deutscher Reichsmark beträgt etwa 3 1/2 Milliarden Mark.

Die Spenden der Ausländer für die Ruhrhilfe werden immer zahlreicher. So hat ein Herr aus London dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf den Betrag von hundert Pfund Sterling gleich 10 1/2 Millionen Mark überwiesen.

## Neue Nachrichten

### Zur Beamtengehälterregelung

Berlin, 11. März. Nach den Blättern hat das Reichsfinanzministerium beschlossen, ab 1. Februar die Frauenzulage um 10 000 M. und die Kinderzulage um 2000 M. monatlich zu erhöhen. Eine allgemeine Erhöhung der Gehälter und Reichsarbeiterlöhne könne mit Rücksicht auf die Finanzlage nicht gewährt werden, dagegen sei die Regierung bereit, nötigenfalls entsprechende Vorschläge zu geben.

### Erhöhung der Militärrenten

Berlin, 11. März. Die am 1. Januar verdreifachten Militärrenten sind am 1. März abermals verdreifacht, also in ganzen vervielfacht worden. Daneben werden im Falle der Bedürftigkeit Leuerungszuschüsse gewährt, die vom 1. Febr. ab bei Erwerbsverminderung 15—25 000 M. bei völliger Mittellosigkeit 50 000 M. beträgt. Halbwaisen erhalten 12 000 M., Vollwaisen 20 000 M., Elternrente 15 000 M., ein Elternpaar 24 000 M. Die Kinderzuschläge betragen 11 000 M. Im besetzten und Einbruchgebiet werden hierzu außerdem besondere Zuschläge gewährt.

### Die Besetzung des Volkshofers Dr. Mayer

München, 9. März. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde hier unter überaus großer Beteiligung von nah und fern der verstorbenen deutsche Volkshofier in Paris, Dr. Mayer, zu Grabe getragen. Erhalten waren als Vertreter der Reichsregierung der Reichswehrminister Dr. Gessler und der General des Reiches in München, v. Haniel, sämtliche bayerischen Minister, eine große Zahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei, Vertreter des bayerischen Wahlkreises des Verstorbenen, sowie Oberbürgermeister Schmid, München, Schulrat Patzer, der die kirchlichen Funktionen vornahm, teils mit, daß der Verstorbenen sich jede Grabrede verbieten habe. Demzufolge wurden die meisten Kränze nur still am Grabe niedergelegt. Im Namen der Landesparlamentarier, der Reichstags- und der Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei sprach Präsident Speck, Universitätsprofessor Geheimrat Bayerle und der Fraktionsvorsitzende Held kurze Worte des Gedankens.

## 40 Führer der belgischen Kommunisten verhaftet

Paris, 11. März. Die belgische Regierung hat heute in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent und Charleroi 40 Führer der kommunistischen Partei verhaften lassen.

## Umsatzbewegung in Ungarn

Budapest, 11. März. Die Staatsanwaltschaft verhaftete den „Generalsekretär“ der Kommunisten, Stromfeld und zwölf weitere Volkshofier, die im Einverständnis mit Moskau einen Anschlag gegen die ungarische Regierung vorbereiten.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 11. März

### Obstruktion der Linken

Gestern wurde vom Reichstag der Besetzungswurf über die Berücksichtigung der Geldwertveränderungen in den Steuergesetzen in zweiter Lesung behandelt. Die sozialistischen Parteien sind der Ansicht, daß der Entwurf die Lohn- und Gehaltsempfänger schwerer belaste als die Einkommen aus dem Besitz. Dagegen wird von den bürgerlichen Parteien eingewendet, daß der hohe Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamteinkommen der Einkommensteuer (85 Prozent) nur beweise, wie sehr die Arbeitseinkommen zahlenmäßig gestiegen, der Besitz dagegen durch den gestiegenen Marktwert und die Erhebung der Goldmark durch die Papiermark entwertet worden ist. Von sozialdemokratischer Seite wird beantragt, nach der ursprünglichen Regierungsvorlage die Vermögenssteuer bei 5 000 000 Mark mit 1 v. Tausend beginnen und bis 10 v. Tausend bei mehr als 20 Millionen ansteigen zu lassen, während nach dem Ausschuhkontrag die Staffelung mit 1 1/2 Millionen beginnt und mit Vermögen von mehr als 60 Millionen endigt. Der soz. Antrag wird mit 183 gegen 145 Stimmen abgelehnt und der Ausschuhkontrag angenommen. Zwei weitere soz. Anträge zur Zwangsanleihe und zur Erbschaftsteuer werden mit 187 gegen 149 bzw. 192 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Bevor über die Bewertungsvorschriften des Gesetzes (Art. 2) abgestimmt wird, verlassen sämtliche sozialistischen Abgeordneten den Saal. Die Abstimmung ergibt 150 Stimmen, das Haus ist also nicht beschlußfähig. Ein Antrag Helfferich, die Beratung zu vertagen, wird angenommen. Die nächste Sitzung wird auf Montag nachmittags 2 Uhr angesetzt.

## Württemberg

Stuttgart, 9. März. Die Dienstfähigkeit des Landjägerskorps. Vom Württ. Landjägerskorps wurden im letzten Jahre insgesamt 119 011 Anzeigen, Berichte und Meldungen erstattet, gegenüber 117 600 im Jahre 1921. Die Zahl der Festnahmen betrug 3939, gegenüber 4097 im Vorjahr. Zugewonnen haben vor allem die Anzeigen wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung, Körperverletzung, Sachbeschädigung und wegen Verfehlungen gegen die Straßenpolizeigesetze, wogegen sich gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme zeigt bei den gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen, bei den Verbrechen und Vergehen unter der Einsicht und wider das Leben und bei den Verfehlungen gegen die Gewerbeordnung.

Stuttgart, 10. März. Schalterstich der Banken. Zwecks Aufarbeitung von Rückständen sieht sich die Reichsbank der Stuttgarter Banken gemäßigt, vom Montag, den 12. März ab bis auf weiteres, zunächst bis zum 24. ds. Mts., ihre Schalter während den Nachmittagsstunden für Geschäfte jeder Art geschlossen zu halten.

Stuttgart, 9. März. Leichenfund. Am Donnerstag wurde in einem Personenwagen 4. Klasse des vormittags 7.40 Uhr von Pfadlingen hier eintreffenden Arbeiterzugs die vollständig eingetrocknete und in verschiedene Teile auseinandergefallene Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche befand sich in einem Pappkarton, der mit einer Schnur umwickelt war. Es steht fest, daß der Karton zwischen Pfadlingen und Stuttgart-Hauptbahnhof in den Eisenbahnwagen gelegt worden ist.

Die Zahl der Feuerbestattungen ist, da die Einäscherung von Leichen zurzeit erheblich weniger Kosten verursacht als die Erdbestattung, in Stuttgart erheblich in die Höhe gegangen, sie beträgt zurzeit 40 Prozent der Gesamtsterbefälle gegen 12—15 Prozent in der Vorkriegszeit.

Neckargartach, 9. März. Holzpreise. — Sammlung. Im hiesigen Wald wurde eine Holzverfeinerung vorgenommen, bei der 18 1/2 Millionen Mark vereinnahmt wurden. — Die Sammlung des landw. Ortsvereins für das Notopfer ergab 7 Ztr. Getreide und 30 Ztr. Kartoffeln.

Heilbronn, 11. März. Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat die Einäscherungsgebühr auf dem Friedhof auf 100 000 Mark festgesetzt. Die Hundsteuer wurde auf 10 000 bzw. 15 000 M. erhöht.

Tübingen, 9. März. Für die Ruhrhilfe. Die hiesigen Metallarbeiter werden zur Unterstützung der Ruhrhilfe an zwei Samstagen je eine Leberstunde opfern. Der Betrag soll der Organisation übergeben und von dieser direkt an die Arbeiterchaft im Ruhrgebiet abgeführt werden.

Vom Oberland, 10. März. Verlorenes Gebot. In einer oberwäbischen Zeitung wird eine Wohnung mit zwei bis vier Zimmern und Küchenbenutzung gesucht, und zwar „auch auf dem Lande“. Geboten werden 120 Goldmark monatlich, was heute rund 540 000 Papiermark entspricht und einen Jahresbetrag von rund 6 1/2 Millionen Mark ausmacht.

Heidelberg, 11. März. Für die Ruhrhilfe sind hier bis zum 1. März rund 50 Millionen zur Verfügung gestellt worden.

Singen a. S., 11. März. In den Aluminiumwerken wurde der Arbeiter Kerse von Friedlingen totgedrückt.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ werden jederzeit bei allen Postanstalten, Agenturen und der Geschäftsstelle entgegengenommen.



# Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 12. März 1923.

**Postverkehr in Württemberg im Februar 1923.** Zahl der Postkunden Ende Februar 34 628, gegen Januar mehr 391. Von dem Umsatz (281 185 Millionen Mark) sind 244 865 Millionen Mark bargeldlos begeben worden. Das Guthaben der Postkunden stellte sich im Monatsdurchschnitt auf 17 724 Millionen Mark.

**Schnellpostverkehr.** Wegen der Besetzung von Essen, Hbf., enden und beginnen die über Frankfurt—Miesingen umgesetzten Schnellzüge München und Stuttgart—Essen (D 47/48, D 57/121—120/58 und D 16/175—176/D 57) in Schwerte.

**Öfen von Rückfahrkarten.** Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß der Schalterdienst der Eisenbahnstationen wesentlich entlastet wird, wenn in geeigneten Fällen der Reisende bei Eintritt der Reise mit der Fahrkarte für die Rückfahrt gleichzeitig eine solche für die Rückfahrt kauft. Der Reisende selbst hat hieron Vorteil, weil er dadurch ein zweimaliges Warten am Schalter vermeidet. Das Völen der Rückfahrkarte kommt insbesondere für die Bahnstöße in der Umgegend großer Städte sowie für den Ausflugsverkehr in Frage.

**L.R. 122.** Die früheren Angehörigen des Regiments werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschichte des Regiments nun erschienen ist. Es ist ein stattlicher Band von über 200 Seiten, reich mit Bildern und Karten ausgestattet, in dem uns die Taten und Ereignisse des Weltkriegs, soweit sie das Regiment betreffen, in lebendiger und anschaulicher Form erzählt werden. Rein alter 122er sollte verkümmern, sich das Buch das in der Buchhandlung Jailer, Magd., vorzulegen ist, anzuschaffen. Es wird ihm sicher viel Freude machen. Da die Auflage gering ist dürfte es sich empfehlen, sich sofort mit Exemplaren zu versehen.

**Halterbach.** Sitzung des Gemeinderats v. 8. März (Schluß). Es wurde sodann die Ausly über die **Schätzung, Veranschlagung oder Anhebung einer Reihe von Gebühren und Abgaben** erörtert. Die Beschlüsse der Bewilligung wurden dem Gemeinderat anzukennen und im Einzelnen bestimmt: die **Leichensangsgebühren** werden gelegentlich Vorbericht gemäß erhöht, ebenso erfahren die **Schlachtvieh- und Fleischsangsgebühren** und die **Autoscheingebühren** eine wesentliche Erhöhung. Wesentlich erhöht wurden sodann die **Bekanntmachungsgebühren**, die **Feuerwehraabgaben** und die **Hundsteuer**. Die **Gebühren für gekaufte Gräber** (Uebertragungen) werden auf den Flächen Betrag über bisher erhöht und für Erwachsene Gräber 3000 M. für Kindergräber 1500 M. angesetzt. Dagegen bleibt es bei den **Gebühren für das Grabmal** beim bisherigen Betrag. Die **Einnahmen aus dem Wasserzins**, die zuletzt nicht ganz 3000 M. im Jahr ausmachten, werden in diesem Verhältnis mehr zu den Arbeitern, die Arbeit und Einsatz verurteilen. Entweder müßte eine wesentliche Erhöhung erfolgen oder aber ist von der Erhebung des Wasserzins ganz abzusehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Wasserleistungsschuld im letzten Jahr gestiegen ist, glaubt der Gemeinderat von der Erhebung bis auf Weiteres absehen zu können. Die **Benützungsggebühren für versch. der Gemeindegüter** sind angedeutet werden mit Rücksicht auf die Unterhaltungskosten für diese Gegenstände erhöht. **Marktgebühren** sollen künftig nicht mehr erhoben werden. An **Gebühren**, die nicht in die Stadtkasse fließen, bleibt dem Bürger bezogen. **Bücherei** zukommen, wurden erhöht. Das **Sprunggeld**, die **Woggebühren** und die **Wassersangsgebühren**. — Dem Antrag der **Wasserkasse** auf Uebernahme ihrer Instrumente in das Eigentum der Stadt sollte nicht stattgegeben werden. Die **Bezahlung der 12 Instrumente** mit annähernd 1 Million Mark kann der Gemeinderat der Bücherei gegenüber nicht verantworten, wenn man bedenkt, daß vor wenigen Jahren mit Hilfe der Stadt 8 der

Instrumente für nur 500 M. angeschafft worden sind. — Der **Unterstützungsausschuß** hat die Forderungen für die **Zuschüsse der Sozialrentner** berechnet und ebenso die **Bereitstellung der Winterbeihilfe** vorgenommen. Der Gemeinderat erteilt die **Zahlungsaufweisung** und überträgt an der Winterbeihilfe das vorgeschriebene Anteil des Reichsanteils. Nachdem die **Kleinrentner** in letzter Zeit und heute die Sozialrentner mit schädem Betragen bedacht worden sind, erinnert der Vors. an diejenigen **Notleidenden** hiesiger Stadt, die außerhalb obiger Kreise stehen und von keiner Seite Unterstützung anzusprechen haben. Der Rentnerausschuß schlägt dem Gemeinderat die **Verwilligung einer namhaften Unterstützung** aus der Stadtkasse vor. Der Gemeinderat tritt ganz diesem Standpunkte bei und genehmigt die zu dieser außerordentlichen Unterstützung notwendigen Mittel. Der vom Kommunalverband für Bedürftige bereitgestellte **Zucker** wird ebenfalls auf Antrag des Unterstützungsausschusses von der Stadt bezogen und an bedürftige Familien **unentgeltlich** abgegeben. — Zur **Sicherstellung unserer Auto-Verbindung** mit Magd. im laufenden Monat März haben sowohl der **Bezirksrat** als auch der **Gemeinderat** Magd. uns durch **Uebernahme eines Teils des Betriebsabgangs** unterstützt. Der Vors. wird vom Gemeinderat beauftragt, den beteiligten **Korporationen** den **Tank** für die tatkräftige Unterstützung anzusprechen. — Verschiedene **kleinere Gegenstände** und **Gegenstände vertraulicher Art** bildeten den **Schlus** der Sitzung.

## Allerlei

**Explosion.** Auf dem englischen Kreuzer „Covenry“ entstand im Hafen von Gibraltar eine Explosion, wodurch zwei Seeleute getötet und vier verwundet wurden.

**Kullstreik.** Im Hafen von Kolumb (Ceylon) haben die Aulis die Arbeit niedergelegt. Die Schiffe können keine Kohlen einnehmen und liegen fest.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs am 10. März 20 908.13 (20 878.—).**

1 Pfd. Sterl. 97 753.—, 100 holl. Gulden 872 431.—, 100 Schv. Fr. 388 027.—, 100 franz. Fr. 124 687.—, 100 belg. Fr. 107 738.—, 100 ital. Lire 98 752.—, 100 öst. Kr. 28.82, 100 holl. Kr. 61 845.—, 100 poln. Mark 46.—.

**3½ Millionen Mark Papiergeld.** Nach dem Reichsbankausweis vom 28. Februar war die Bank zum Monatschluß wieder sehr beträchtlich in Anspruch genommen. Während die privaten Kreditanforderung sich gegenüber den vorhergehenden Februarwochen verminderte und die Wechselbestände der Bank nur eines Zuwachs um 177,3 Milliarden Mark erfuhren, war der Bedarf des Reichs um so größer und das Konto der Reichsbankausweisungen, die von der Reichsbank mit Banknoten bedient werden, ist in der letzten Februarwoche um 303,1 Milliarden Mark angewachsen. Im ganzen ist die Kapitalanlage d. h. der von der Reichsbank mit Krediten betriebene Betrag um 672,6 Milliarden Mark vermehrt worden, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Woche nur vier Werktage umfaßte. Der Bedarf an neuen Banknoten betrug 389,2 Milliarden, somit ist der Umlauf der Reichsbanknoten bis 28. Februar auf 3512,8 Milliarden Mark gestiegen. Der Umlauf an Darlehensschuldscheinen hat sich weiter um 214,6 Millionen auf 12,6 Milliarden Mark vermindert. Wenn man beinahe nur noch mit 1000 Markscheinen rechnen werden die Kleingeldscheine der Darlehensbanken allmählich überflüssig.

**Erwachsene Erwerbslosenzahl.** Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen im Deutschen Reich ist im Januar von rund 85 000 auf 144 000 gestiegen, und zwar die der männlichen von 71 000 auf 124 000, die der weiblichen von 14 000 auf 20 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigter Angehöriger von Erwerbslosen) hat sich von rund 105 000 auf rund 188 000 erhöht.

**Hohenloheische Elektrizitätsanstalt.** Zum Ausbau des Kocherkraftwerks in Oberberg gibt der Gemeinderat Ueberland-Bezirk Hohenlohe-Verdingen eine 10prozentige Anleihe von 156

Millionen Mark, ab 1925 zu 100 Prozent rückzahlbar, aus. Mögliche sind das Vermögen des Gemeindevorstands und die Haftung der angeschlossenen 89 Gemeinden in den Oberämtern Verdingen, Weinsberg, Kocherthal, Hall und Badnang.

Die **Daimler-Motoren-Gesellschaft** Stuttgart-Untertürkheim beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 416 auf 624 Millionen Mark. Die Gesellschaft zahlt, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, wöchentlich an Dividenden 1 Milliarde Mark aus.

Die **Stuttgarter Wäckerhülle A.-G.** in Ehlingen beschloß die Erhöhung des Grundkapitals von 7 auf 14 Millionen Mark. Das gesamte Aktienkapital wird sodann von 14 auf 30 Millionen Mark erhöht.

Die **Stücklospresse** haben mit Wirkung vom 9. März 1923 gegen die bisher geltenden Höchstpreise folgende Ermäßigung je Kg. Stücklospresse erfahren: Schwefelsäureammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen, von 7796,80 auf 7400 M., gedarrt und gemahlen von 7971,20 auf 7460 M., Salzsäure Ammoniak von 7796,80 auf 7400 M., Kalkammonialsulphat von 7796,80 auf 7460 M., Natriumsulphat von 5710 auf 7400 M., Kalkstickstoff von 6991,30 auf 6630 M.

**Dreisitzgang auf der Bayerischen Hälteüberbrückung** in Frankfurt a. M. am 9. März. Die Zuschläge erfolgten bei nachlassender Kauflust zu durchschnittlich um 50 v. H. niedrigeren Preisen, als im Vormonat. Ein Teil der Liebhaber verließ sich auf den Verlauf der Versteigerung des Kohls.

**Weizenmehlpreis der Ebbd.** Mühlenvereinigung am 10. März 165 000 Mark (160 000) für 100 Mtl.

**Kompener Butter- und Käsepreise.** Butter: Durchschnittspreis 5423 M. (l. v. 5494 M.), Umsatz 73 951 Pfund (l. v. 55 694 Pfund) — Weichkäse: heutiger Durchschnittspreis 2805 M. (2852 M.), Umsatz 501 807 Pfund (441 174 Pfund). — Hardkäse: heutiger Durchschnittspreis: 4867 M. (4406 M.), Umsatz 232 116 Pfund (213 329 Pfund). Die Preise gelten für 1 Pfund nachsamferliche Ware ohne Verpackung und ohne Fracht. Marktlage: Das Geschäft ist ruhiger geworden, die Preise dürften nummehr flüchtigen namentlich für Butter und Weichkäse.

**Hamburg, 9. März.** Der Verbraucherpreis für geröstetes Kaffee wird vom Verein der Kaffeeexportanten, Eich Hamburg heute offiziell mit 11 500—14 000 M. für ein halbes Mtl., je nach Güte notiert.

Die **Lage am Kartoffelmarkt.** Die eingetretene gelinde Witterung hat dem Kartoffelmarkt ganz außerordentliche Stärke zu bringen gebracht. Die Preise bewegen sich daher im allgemeinen abwärts und sind in den letzten Tagen um etwa 2500—4000 M. je Zentner zurückgegangen. Auf den letzten Märkten notierten als Erzeuger für 50 Kg. in Mark: Berlin 3000, Breslau 2400, Frankfurt a. M. 4500, Hannover 4700, München 2500. Auch Kartoffel-fabrikate leiteten ihre Abwärtsbewegung fort und waren selbst bei weiter ermäßigten Preisen schwer unterzubringen.

**Hamburger Futtermittelmarkt** vom 8. März. Weizenmehl 24—28 v. H. Fett und Protein, loco 27—28 000 M., Weizenmehl, 24—28 v. H. Fett und Protein, März 30—32 000 M., Weizenmehl, 24—28 v. H. Fett und Protein, April 35—40 000 M., Weizenmehl, weißes, Marke O, prompt 32 000 M., Weizenmehl, loco 31—32 000 M., Weizenmehl, März 33—35 000 M., Weizenmehl, prompt 27—29 000 M., Weizenmehl, prompt 31—33 000 M., inländische Weizenmehl 23—26 000 M., Weizenmehl, loco 42—43 000 M., Weizenmehl, März 46—48 000 M., Weizenmehl 24—26 000 M., Zucker schmelz 24—26 000 M. für die 50 Kg. ab Hamburg.

**Mergenthaler Holzpreise.** Beim Eichenholz wurden etwa 110 v. H. des Anschlagpreises erzielt. Für Eichen-Furnierholz bester Güte wurden etwas über 500 000 M. pro Ferkel erzielt. Der Preis ist also bedeutend herabgegangen (vor 14 Tagen erlöste Fortkamp Wandelsheim 1 Mtl. pro Ferkel). Dagegen wurden Buchen-Stammholz gut bezahlt (450 000 Mark pro Ferkel), ebenso Eichen-Stammholz 2.—4. Mtl., 480 000 Mark pro Ferkel, Eichen 220 000 M. für 4. und 5. Mtl., Weizenbuchen 2.—4. Mtl. 375 000 M., Nichten 5. Mtl. 95 000 M.

## Wetterbericht

Der Luftdruck im Süden ist sich auf. Im Norden fehlt ein kräftiger Hochdruck, unter dessen Einfluß am Dienstag zwar taubes, aber in der Hauptache trockenes Wetter zu erwarten ist.

# Dollar-Schahanzweisungen des Deutschen Reiches

am 15. April 1926 mit 120 % rückzahlbar.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1923 (R. G. Bl. Teil I, S. 155) werden hiermit Dollar-Schahanzweisungen des Deutschen Reiches, rückzahlbar nach 3 Jahren zu 120 % ohne jeden Abzug, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Für diese Schahanzweisungen hat die Reichsbank die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Die ankommenden Dividenden der Zeichner zu; diese hat unmittelbar das Recht, die Leistung der Dividenden von den Zeichnern zu fordern. Die Schahanzweisungen sind durch die Darlehenskassen des Reiches beleihbar. Die Zulassung zum Börsenhandel wird schnellstens in die Wege geleitet werden.

## Bedingungen.

**Zeichnungsstellen.** Zeichnungen werden vom 12. bis 24. März bei der Zeichnungsabteilung des Kontos der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin O2, Breite Straße 8/9, bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenrichtung und bei den untenstehenden Mitgliedern des Uebernahmekonzierniums und deren Zweigstellenabteilungen entgegengenommen. Die Zeichnung an können auch bei den noch besonders bekanntzugebenden Zeichnungsstellen und ihren sämtlichen Zweigstellenabteilungen erfolgen. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

**Einteilung, Einlösung der Schahanzweisungen.** Die Schahanzweisungen sind aufgelegt in Sätzen zu 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar. Die Rückzahlung der Schahanzweisungen erfolgt am 15. April 1926 zu 120 % ohne jeden Abzug nach Wahl des Zeichners in Scheid auf New York oder in Gold, den Dollar zu 1,5046 g Feingold gerechnet.

**Zeichnungspreis, Einzahlung.** Der Zeichnungspreis beträgt 100 %. Die Einzahlung kann nur in Deutschen (Noten, Scheid, Auszahlungen) erfolgen, und zwar in amtlichen Dollar, Pfund Sterling, holländischen Gulden, schweizerischen Franken, nordischen Kronen, spanischen Peseten, argentinischen Pesos, japanischen Yen. Die Kosten der Einlegung der Scheid sind von den Zeichnern zu tragen.

Sollten andere Währungen als Dollar in Zahlung an werden, werden kurzlich berechnet: Engl. Pfund 2.27, Holländ. fl. 25.3166, Schweizer Frs. 53.2606, Norm. Kr. 54.6402, Schwed. Kr. 37.7860, Dänische Kr. 52.0800, Spanische Pef. 64.2736, Argentin. Pef. 26.6849, Japan. Yen 20.0036 = 10 Dollar.

Sollten im Vertriebsverhältnis der verschiedenen Währungen untereinander größere Preisabweichungen eintreten, bleibt Abänderung der Umrechnungsätze vorbehalten. Die Einzahlung hat bei der Zeichnungsstelle, die die Zeichnung entgegengenommen hat, für Rechnung der Reichsbank zu erfolgen.

Von den geschätzten Beträgen sind mindestens 40 % bei der Zeichnung, der Rest spätestens bis 14. April d. J. zu zahlen. Für vor dem 14. April d. J. in Noten oder telegraphischen Auszahlungen gezahlte Beträge wird eine Vergütung von 1 % in Mark für jede volle Woche der Vorauszahlung gewährt; bei Scheid und brieflichen Auszahlungen auf europäische Plätze wird bei der Berechnung der Vergütung eine volle Woche in Abzug gebracht. Bei Bezahlung mit Scheid und brieflichen Auszahlungen auf überseeische Länder kommt die Vergütung für Vorauszahlungen nicht in Betracht. Die Berechnung der Vergütung erfolgt unter Zugrundelegung des Mittelfurses für Auszahlung New York vom 10. März d. J.

Der Zeichner erhält eine Mitteilung, in welcher Höhe seine Zeichnung angenommen worden ist. Zur Abnahme der zugestellten Beträge ist er verpflichtet. Vor der Zahlung vollbezahlte Zeichnungen werden voll berücksichtigt. Wünsche wegen der Sichtung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheins anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Sichtung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Sichtung ist nicht stattgegeben werden.

**Ausgabe der Stücke.** Die Ausgabe der Schahanzweisungen erfolgt mit möglicher Beschleunigung, voraussichtlich bis Ende April. Ist die Zahlung mit Scheid oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Wertmangung geliefert.

**Reichsbank-Direktorium.** Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Privatbank, Darmstädter und Nationalbank, R. a. A. Delbrück, Schickler & Co. Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, J. Dreyfus & Co. Hardy & Co. G. m. b. H. Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank, Gebrüder Arnhold, Bayerische Vereinsbank, L. Behrens & Söhne, Simon Hirschland, A. Levy, Lincoln Meny Oppenheimer, Sal. Oppenheim jr. & Cie. Lazard Speyer-Elissen, Straus & Co. M. M. Warburg & Co.





Nur die Bestimmung, womit der Mensch handelt, macht hienieden alles klein oder groß. Arndt.

### Der Bravo.

88) Eine weltliche Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.)

„Hier ist Sicherheit, edle Damen.“ sagte die junge Benetianerin in dem sanften Accent ihrer Geburtsinsel; „Niemand wird es wagen, euch innerhalb dieser Mauern etwas zu Leide zu tun.“

„In wessen Palaß befinden wir uns?“ fragte die atemlose Violetta. „Wenn dein Vetter einen Namen in Venedig hat, wird er einer Tochter Tarpolo's die Gastfreundschaft nicht verweigern.“

„Signora, ihr seid willkommen.“ erwiderte das sanfte Mädchen, indem sie sich tief verneigte und die Damen sofort immer tiefer in das geräumige Gebäude führte. „Ihr tragt den Namen eines erlauchten Hauses!“

„Dienst du einem adeligen Herrn?“ „Dem ersten in Venedig, Donna.“

„Kenne ihn, daß wir seine Gastfreundschaft ansprechen, wie sich's ziemt.“ „St. Markus.“

„Donna Violetta und ihre Erzieherin blieben stehen. „Gedenkt ihr, ohne es zu wissen, einen Eingang des Palaßes betreten?“

„Das wäre unmöglich, da der Kanal zwischen uns und der Festung des Dogen liegt. Doch ist St. Markus auch hier Herr. Ich hoffe, daß ihr euch darum nicht für minder sicher haltet, weil ihr in dem Staatsgefängnis und mit Hilfe der Tochter des Rectormeisters Schutz gefunden.“

„Der Augenblick der raschen Entscheidung war vorüber und der der Bestimmung war zurückgekehrt. „Wie heißt du, Kind?“ fragte Donna Florinda. „Wir sind die Wahrheit darob für die Bereitwilligkeit, womit du uns in dem Augenblick eines solchen Tumultes das Tor öffnest. — Wie heißt du?“

„Belfomina.“ erwiderte das beschämte Mädchen. „Ich bin das einzige Kind des Rectormeisters — und als ich von eurem edeln Aussehen am Rai hinfliehen sah, die Dolmetscher auf der einen Seite im Marsch und das Geisde eines Volkshaufens auf der anderen, so dachte ich mir, selbst ein Gefängnis könnte euch sehr willkommen sein.“

„Deine Herzgüte gab dir das Richtige ein.“ „Hätte ich gewußt, daß es eine Dame aus dem Hause Tarpolo ist, so wäre ich noch eiliger gewesen; denn es sind wenige mehr von diesem großen Namen uns zu Ehren übrig.“

Violetta beugte sich für das Kompliment, doch schien es ihr unbedächtig, daß sie sich durch Eile und Stolz hatte verfahren lassen, ihren Namen so unvorsichtig preiszugeben.

„Kannst du uns nicht nach einem minder öffentlichen Raum geleiten?“ fragte sie, als sie bemerkte, daß ihre Führerin in einem großen Gang stillgestanden war, um diese Erklärung zu tun.“

„Hier seid ihr so sicher, wie in euren eigenen Palästen, hohe Damen.“ antwortete Belfomina, indem sie in einen kleinen Gang bog und nach den Stuben ihrer Familie vorausging, wo sie aus einem Fenster die Bestärkung ihrer Gäste wahrzunehmen hatte. „Niemand kommt hier ohne Ursache herein, als mein Vater und ich und mein Vater hat mit seinem Amt viel zu tun.“

„Hast du keine Bedienung?“ „Nein, Signora. Die Tochter des Rectormeisters darf nicht zu Haus sein, selbst zu dienen.“

„Du hast Recht. Ein Mädchen von deinem Verstande, gute Belfomina, muß wissen, daß es sich für Damen von Stande nicht schickt, zwischen Mauern, wie diese, zu treten, selbst nur durch Zufall und du erzeigst uns einen großen Gefallen, wenn du dir mehr als gewöhnliche Mühe gibst, daß wir ungeschoren bleiben. Wir machen dir viel Ehre, doch soll sie nicht unvergolten sein. Hier ist Gold.“

Belfomina antwortete nicht; sie schloß sich über ihr Gesicht und dann blieb auf den gewöhnlich blutleeren Wangen eine sanftere Färbung zurück.

„Nein, ich habe deinen Charakter verkannt!“ sagte Donna Florinda, indem sie die Fingerringe zurückzog und die widerstandlose Hand des schweigenden Mädchens sah. „Wenn ich dir durch meine Zumutung Schmerz bereite, so schreibe

es unserer Furcht vor dem A. Stoff zu, an diesem Ort gesehen zu werden.“

Die Blut verflüchtete sich wieder und die Lippen des Mädchens zitterten.

„Ist es denn ausdächtig, unschuldig in diese Mauern gebannt zu sein, Signora?“ fragte sie, noch immer mit weggerandtem Blick. „Ich habe das lange gemutmaßt, doch niemand hat mir es noch zu Gebür gesagt!“

„Wenn ich eine Silbe gesagt, die dich schmerzen kann, so geschah es unbedacht und ohne Absicht.“

„Wir sind arm Signora und der Dürstige muß sich dem fügen, was er lieber vermeide. Ich verstehe eure Empfindungen und will genau darauf achten, daß ihr verborgen bleibt.“

Während die Damen sich verwunderten, so viel Zärtlichkeit und Empfindung an so eigentümlicher Stelle zu finden, trat das Mädchen ab.

„Ich hätte das nicht in einem Gefängnis gesucht!“ rief Violetta. „Wenn nicht alles was sich in einem Palaß begibt, edel und gerecht ist, so darf nicht alles, was wir in einem Kerker antreffen, ungehörig verurteilt werden. Aber dies ist in Wahrheit ein außerordentliches Mädchen für ihren Stand.“

„Können wir etwas B. Heres tun, als sie zur Vertrauten und Freundin zu machen?“

Die Erzieherin war älter und weniger als ihr Pflanzling geneigt, auf den Ansichten zu vertrauen. Doch die glühende Seele und der höhere Rang gab der letzteren eine Gewalt, welche erstere nicht immer mit Erfolg widerstand. Belfomina lehnte zurück, ehe es noch Zeit war, die Ringel der Besessenen vorgeschlagen hatte, zu untersuchen.

„Hast du noch einen Vater, Belfomina?“ fragte die venezianische Erbin, indem sie die Hand des jungen Kindes ergriß, an welchem sie die Frage tat.

„Die heilige Maria sei gelobt! — Ich habe noch das Glück.“ „Es ist ein Glück — denn wahrlich, ein Vater würde nicht das Herz haben, sein eigenes Kind dem Erdbeben und künstlichen Hoffnungen zu opfern. Und deine Mutter?“

„Ich schon lange bettlägerig, Signora. Ich glaube, wir hätten nicht hieher gefolgt; doch hätten wir keinen so passenden Ort für ihr Weiden gefunden, als diesen Kerker.“ (Fortf. folgt.)

### Amtliche Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden werden auf die Veräußerung des Ministeriums des Innern bei offener die Viehscheunumlage 1923 vom 5. März 1923 im Staatsanzeiger Nr. 57 hingewiesen. Nagold, den 10. März 1923.

648 Oberamt: N a g o l d.

### Rohrdorf O. Nagold.

## Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. März, nachmittags 1 1/2 Uhr

kommen aus dem Gemeindevwald Abt. Ob. B. and u. Gufarmmontel nachstehende Stangen im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf:

- 475 St. Bauftangen
- 70 " Hagstangen
- 170 " Hopfenstangen
- 75 " Reischstangen.

Zusammenkunft nachmittags 1 1/2 Uhr beim Rothaus. Stehplätze sind eingeladen.

634 Schulth. Amt.

### Herrenberg.

## Laub- und Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. März 1923, vormittags 10 Uhr, im Ochsen in Herrenberg

- a) aus Stadtwald
- 53 Eichen mit Fm. 0,26 III, 8 V., 4 VI. Rl.
  - 52 Rothbuchen " 3 II, 15 III, 15 IV., 1 V. Rl.
  - 204 Weißb. " 1 IV., 23 V., 10 VI. Rl.
  - 1 Aspe " 0,88 IV. Rl.
  - 616 Fichten u. 22 Föhren mit Fm. Eugholz 3 L, 17 II, 35 III, 63 IV., 89 V., 22 VI. Rl.
  - Eugholz Fm. 3 L, 2 II, 4 III. Rl.

- b) aus Stiftungswald
- 68 Eichen mit Fm. 3 IV., 7 V., 4 VI. Rl.
  - 28 Rothb. " 0,53 II b, 2 III b, 6 IV., 4 V., 0,17 VI. Rl.
  - 15 Birken " 1,56 VI. Rl.
  - 18 Linden " 0,45 IV., 1,47 V., 0,76 VI. Rl.
  - 24 Alpen " 1,84 V 3 VI. Rl.
  - 7 Rischb. mit Fm. 0,23 IV., 0,78 V., 0,81 VI. Rl.
  - Eugholz 4 Föhren mit Fm. 0,79 III. Rl.

Kostenrechnungen durch die Waldkasse gegen Vereinfachung von 100 M für das Exemplar.

654 Waldkasse: Schmidt.

## Die Neue Forst-Preisliste für 1923

ist vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

### Horb.

## Nadel-Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Spitalwald bei Salztetten kommen am Samstag den 17. März 1923 nachmittags 1 Uhr im „Engel“ in Salztetten im mündlichen Auktionsverkauf zum losweisen Verkauf:

- 658 St. Nadelstammholz u. zwar Laugholz 38 Fm. I., 124 Fm. II., 89 Fm. III., 46 Fm. IV., 62 Fm. V., 24 Fm. VI.

- Eugholz 6 Fm. I., 7 Fm. II., 4 Fm. III.

- Bauftangen 183 St. Ia, 155 St. Ib, 74 St. II., 9 St. III.

- Hagstangen 26 St. I., 114 St. II., 38 St. III.

- Hopfenstangen 124 St. I., 42 St. II.

Kostenrechnungen können von Forstwart Hiesig in Ortsbuch bezogen werden, welcher auch zu jeder weiteren Auskunftserklärung bereit ist.

Den 10. März 1923. Hofplatzverwaltung: Schanz.

656

## Favorit-Moden-Album

Frühjahr / Sommer 1923 stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

## Ein Versuch überzeugt!



Feinste Kaffee-Essenz Aromakron

Früsch eingetroffen bei

## Berg & Schmid, Nagold

Vertreter:

Karl Langer, Stuttgart Stützenburgstr. 11.

### Ehrliches, williges

## Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, für sofort oder 1. April gesucht.

Frau A. Gut, Nagold, Calwerstraße.

Per sofort wird tücht.

## Lauffrau

gesucht bei zeitgemäß. Bezahlung. Zu erfragen bei der Geschw. d. B. 661

Tüchtiges, zuverlässiges

## Allein-

## Mädchen

das gut bürgerl. kochen kann, in allen Hausarbeiten pünktlich u. selbständig ist und schon in best. Hause diente, für kleinen Haushalt gesucht. Höchster Lohn und gute Behandlung zugesichert. 657

Frau Fabrikant Emil Schlessinger, Pforzheim, Ruf. Nr. 62

Tüchtiges, zuverlässiges

## Alleinmädchen

bei hohem Lohn, Schuhrep. und guter Behandlung auf 1. April gesucht.

Frau Gertrud Wildt, 658 Pforzheim, Dillstr. Nr. 10 II.

## Köchin-Gesuch.

Suche auf 1. Mai ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrene, selbständ. älteres Mädchen. Kleine Familie (2 Pers.) Der Zeit entsprechend höchster Lohn. 643

Frau v. Gimminger, Wildbad, Villa Tech.

## Stempel

## Stempelfarben

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser NAGOLD.

## Wir empfehlen

- zu herabgesetzten Tagespreisen
- Gummbettelagere Stoffe, Verbandstoffe,
- Binden, Gummisauger, Fensterleder,
- Haar- und Zahnbürsten, Rasier-Apparate,
- Rasierseife, Rasier-Pinsel,
- Haar-, Mund- und Zahnwasser,
- alle Toilette-Artikel, Parfüme usw.

Spezialität:

Köln. Wasser, 84% Alkohol, eig. Fabrikat.

## Fa. Gebrüder Benz

Löwendrogerie Nagold und Ebhausen

## Zur Anfertigung

von

- Verlobungskarten
- Hochzeitskarten
- Glückwunsch- und
- Besuchs-Karten

empfiehlt sich bestens

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Fernruf 29. Nagold. Fernruf 29.

## 7-8 Rm 653

## Stockholz

verkauft oder vertauscht gegen Weizen.

Jakob Waidelich Zwerenberg.

## Hund verlaufen.

schwarzer Zwergspitzer, mit weißer Brust und weißen Pfoten. 659

Abzugeben Christian Müller, Waldorf.

Vor Kauf wird gewarnt

## Piano

## und

## Tafelklaviere

wenn auch mangelhaft, sucht 660

Gonser, Klaviergeschäft, Taifingen. Tel. 154

## Wein bräunlich, glatt-

## haariger

## Pinscher-

rüde, auf den Namen „Max“ gehend, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Futtergeld und Erlösung bei Fr. Prof. Rm., Tel. 3

Wibberg. 663

